

HANDWERKSKAMMER ULM

„Exzellenz Handwerk“: Meilenstein für die berufliche Bildung

Konzept der Handwerkskammer Ulm eröffnet zusätzliche Karrieremöglichkeiten

Als eines von zwei Projekten in Baden-Württemberg und 17 in Deutschland fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung das Konzept „Exzellenz Handwerk“ der Handwerkskammer Ulm in den nächsten vier Jahren mit bis zu 4,5 Millionen Euro im Rahmen des Wettbewerbs „Zukunft gestalten - Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung“.

Was steckt hinter dem Konzept „Exzellenz Handwerk“?
Das Projekt „Exzellenz Handwerk“ wird die Berufsbildung für junge Menschen noch attraktiver machen. Künftig soll sich ein junger Mensch nicht schon beim Schulabschluss endgültig für einen Bildungsweg – also entweder beruflich oder akademisch – entscheiden müssen. Mehrere Wege führen zum Ziel. Leistungsnachweise sollen künftig leichter angerechnet werden können.

Was ist das Ziel des Projekts „Exzellenz Handwerk“?
Ziel ist, dass sich junge Menschen entsprechend ihrer Fähigkeiten entwickeln und wachsen können. Sie sollen dabei das Beste aus der beruflichen Bildung und der akademischen Bildung für sich nutzen – und sich auch später noch für einen anderen Bildungsweg entscheiden können.

Was ist innovativ am Projekt „Exzellenz Handwerk“?
„Exzellenz Handwerk“ kombiniert Praxisnähe mit wissenschaftlichen Kompetenzen. Die Inhalte entwickeln die Projektpartner miteinander – also Hochschulen, Forschung und Handwerksbetriebe gemeinsam. Das Lernen wird neuartig gestaltet: flexibel, digital und individuell.



Junge Menschen sollen künftig im Handwerk das Beste aus der beruflichen und der akademischen Bildung für sich nutzen. Foto: Handwerkskammer Ulm

Welchen Vorteil haben Jugendliche?
Mit dem Projekt werden verschiedene Zugänge für Karrieren im Handwerk oder eine Weiterentwicklung in akademischen Laufbahnen geschaffen. Wer dann eine duale Ausbildung gemacht hat, kann in anderthalb Jahren berufsbegleitend den neuen Abschluss „Bachelor Professional“ anhängen. Der ist einem akademischen Bachelor gleichwertig. Zudem entwickeln wir die Inhalte für einen „Master Professional“.

Wie profitieren Handwerksbetriebe davon?
Diese neuen, flexiblen Bildungswege machen Handwerksbetriebe attraktiver. So können hochqualifizierte Fachkräfte gewonnen und ausgebildet werden. Diese werden für die anspruchsvollen Themen der

Zukunft gebraucht. Damit die Angebote auch wirklich bedarfsorientiert sind, entwickeln Handwerksbetriebe die künftigen Qualifizierungsmöglichkeiten ihrer Mitarbeiter aktiv mit.

Warum werden die Handwerksbetriebe dadurch attraktiver?
Der Nachwuchs fragt nach Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierewegen. So können Fachkräfte im Handwerksbetrieb gehalten und entwickelt werden. Das Handwerk braucht die Besten, sonst gelingt der Transfer von neuen Technologien in die Keller und auf die Dächer der Kunden nicht.

Projektpartner sind elf Handwerksbetriebe aus den sechs Landkreisen im Kammergebiet und der Stadt Ulm – neben mehreren Hochschulen, Forschungsinstituten, kommunalen Trägern und der Arbeitsagentur.

Die Stimmen der Kooperationspartner:
Prof. Dr.-Ing. Martin Becker, Prorektor der Hochschule Biberach: „Wir wollen mithelfen, das gegenseitige Verständnis zwischen den Bildungssystemen zu fördern, damit junge Menschen, den für sie individuell passenden Ausbildungsweg finden.“
Gunter Czisch, Oberbürgermeister der Stadt Ulm: „Es ist erklärtes Anliegen der Innovationsregion Ulm/Neu-Ulm und Alb-Donau-Kreis, Brücken zu bauen, die es bisher nicht gab. Es soll künftig nicht mehr darauf ankommen, wann man eine Ausbildungs-Entscheidung trifft. Die Perspektiven und Chancen sollen erhalten bleiben. Innovationen müssen gebaut und umgesetzt werden.“
Prof. Dr.-Ing. Hermann Schumacher, Leiter School of Advanced Professional Studies (SAPS) der Universität Ulm und der Technischen Hochschule Ulm (THU): „Eine sinnvolle Kombination aus Online-Lernen und Präsenzveranstaltungen ist wichtig. Mit der passenden Didaktik und den richtigen Werkzeugen, kann Theorie und Praxis stimmig vermittelt werden.“
Mathias Auch, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Ulm: „Zwei Punkte fließen im Projekt ‚Exzellenz Handwerk‘ zusammen: Der Fachkräftebedarf und die große Aufgabe, junge Menschen fürs Handwerk zu gewinnen. Das Projekt ist ein konkreter und vielversprechender Ansatz, etwas gegen den Fachkräftebedarf zu tun.“

Helden des Handwerks

Serie: Radioreihe gibt Einblicke in persönliche Geschichten

Zuerst wurde sie teilweise abgeschafft, jetzt Anfang des Jahres wieder eingeführt – die Meisterpflicht. Das betrifft auch den Beruf des Parkettlegers. Markus Haller von der Raumausstattung Haller aus Horgenzell ist sich sicher – das ist der einzig richtige Weg.



Markus Haller
Parkettlegermeister
Foto: Donau3FM

Was spricht aus Ihrer Sicht für die Meisterpflicht?
Die Meisterpflicht ist sehr hoch angesehen im Handwerk, denn daran kann der Kunde ganz genau erkennen – ist er Meister oder ist er kein Meister. Als die Meisterpflicht gefallen ist, war der Kunde in dieser Hinsicht ahnungslos. Dass der Meister jetzt wieder zur Pflicht geworden ist, das ist für mich ein toller Sieg fürs Handwerk.

Warum profitieren nicht nur die Betriebe, sondern auch die Kunden von der Wiedereinführung der Meisterpflicht?
Der Kunde kann einfach sicher sein, dass er eine hervorragende Abwicklung und eine qualitativ hochwertige und fachmännisch durchgeführte Arbeit bekommt. Heute ist nicht nur entscheidend, dass das

ein guter Handwerker ist. Man muss auch strukturiert sein, darauf achten, was der Kunde will und kommunikativ sein.

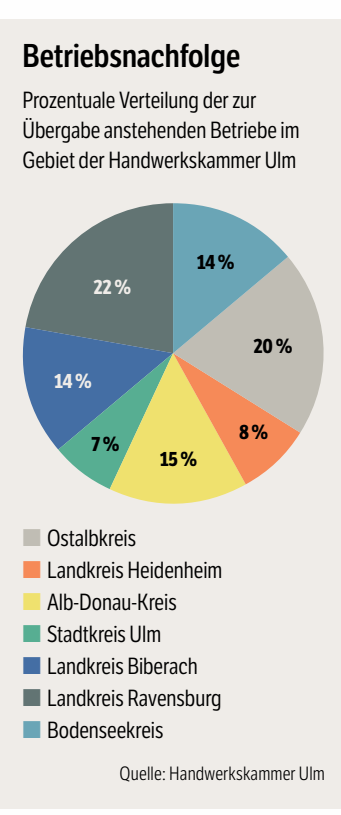
Sie beschäftigen selbst acht Meister in Ihrem Betrieb.
Wir sind absolut glücklich darüber, denn die Qualität wird letztlich siegen. Ich glaube, dass die Wiedereinführung der Meisterpflicht für die Zukunft im Handwerk ein ganz wichtiger Punkt ist. Daher sind wir sehr dankbar, dass es so gekommen ist. Mich macht das persönlich sehr stolz, dass acht Meister bei uns beschäftigt sind und wir optimistisch in die Zukunft blicken können.

Helden des Handwerks – jetzt die gesendeten Folgen der Radioreihe nachhören unter www.hwk-ulm.de/helden-des-handwerks-donau3fm/

Betriebsnachfolger erbringen Leistungen von morgen

Positive Halbjahresbilanz des Zentrums für Betriebsnachfolge (ZEN)

Das Zentrum für Betriebsnachfolge (ZEN) der Handwerkskammer Ulm unterstützt Betriebsübernahmen von etablierten Handwerksbetrieben. Im ersten Halbjahr 2020 hat das ZEN 432 Kontakte zwischen potenziellen Betriebsübergebern und -übernehmern vermittelt. Im vergangenen Jahr waren es knapp 600 Kontakte. Im Gebiet der Handwerkskammer Ulm stehen altersbedingt mehr als 2.800 Betriebe zur Übergabe an. Mit den Handwerksbetrieben wird die Wirtschaftsstruktur zwischen Ostalb und Bodensee erhalten. Gleichzeitig sichern Betriebe Arbeits- und Ausbildungsplätze vor Ort und versorgen die Bevölkerung mit Handwerkerleistungen. „Wir dürfen nicht immer nur von den Start-ups träumen. Der Erhalt der Versorgung unserer Bevölkerung steckt hinter jeder Betriebsnachfolge und ist für die Beteiligten nichts anderes als ein Start-up“, so Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm.



Das ZEN begleitet Handwerker bei allen Fragen, die im Bereich der Übernahme oder Übergabe eines Betriebes aufkommen. Durch die coronabedingten Umstrukturierungen in einzelnen Wirtschaftsbereichen erwartet die Handwerkskammer Ulm eine verstärkte Nachfrage von potenziellen Übernehmern. Gleichzeitig wünscht sie sich, dass die Politik, die sich ergebenden Potenziale der Betriebsübernahmen erkennt und diese über finanzielle Förderungen unterstützt, neben den bereits bestehenden und geplanten Gründungszuschüssen. Ein Übergabeprozess dauert in der Regel fünf Jahre. Eine frühzeitige Eintragung in die Betriebsbörse erhöht die Chance, einen Nachfolger zu finden, der zum Betrieb und zum Kundenstamm passt. Derzeit stehen rund 170 Handwerksbetriebe in der Börse zur Übergabe offen. Mehr Informationen unter www.hwk-ulm.de/zentrum-fuer-betriebsnachfolge-zen/

KOMMENTAR

Verlässlich, schnell, unbürokratisch

Die Mühlen der Justiz mahlen bekanntlich langsam. Die Politik ist manchmal schnell und manchmal bürokratisch, langsamer, ja nahezu schleppend. Der Duden definiert „schleppend“ in diesem Zusammenhang als „sich über eine [unangemessen] lange Zeit hinziehend, nicht recht vorankommend, [zu] langsam vor sich gehend.“ Ich finde, das trifft es gut – zumindest was das jüngste Bei-



Joachim Krimmer
Präsident der Handwerkskammer Ulm
Foto: Armin Buhl

spiel betrifft: Seit Mitte Juli dieses Jahres können Handwerksbetriebe, die in der Corona-Krise massiv gelitten haben, Überbrückungshilfen des Bundes in Anspruch nehmen. Das ist das Folgeprogramm der Soforthilfen. Rund 25 Milliarden Euro stehen hier zur Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen zur Verfügung. Bis Ende August 2020 ist aber gerade mal ein Prozent (!) der Gesamtsumme an Hilfgeldern an die bedürftigen Betriebe tatsächlich auch geflossen. So kann das nicht weiter gehen. Betriebe mit finanziellen Engpässen brauchen diese Unterstützung dringend. Die Unterstützungsleistung bleibt momentan aber irgendwo im Rohr stecken. Dabei könnten wir als Kammer dem Bund hier gut unter die Arme greifen. Wie bei der Auszahlung der Soforthilfe. Das würden wir gerne tun und die Politik unterstützen. Gerade in Zeiten wie diesen kommt es auf das Miteinander, auf verlässliche Partner an. Auf ihre Handwerkskammer können sich die Betriebe verlassen. Unsere Kammer hat die Bearbeitung der Soforthilfe-Anträge im Frühjahr organisiert. Sie hat die Handwerksbetriebe beraten und die korrekt eingegangenen Soforthilfe-Anträge innerhalb von fünf Tagen bearbeitet und zur Auszahlung an die L-Bank geleitet. Insgesamt sind so im Gebiet der Handwerkskammer Ulm in kürzester Zeit über 55 Millionen Euro in die Handwerksbetriebe zwischen Ostalb und Bodensee geflossen: verlässlich, schnell, unbürokratisch. Die Handwerkskammern können das also. Ich weiß, was ich tue und das macht mich glücklich, erfolgreich, stolz. So lautet der Spruch unserer Imagekampagne im deutschen Handwerk. Auch unsere Kammer kann das. Man muss es sie nur tun lassen.



IMPRESSUM
Handwerkskammer Ulm
Olgastraße 72, 89073 Ulm, Pressestelle: Tel. 0731/1425-6103 Fax 0731/1425-9103 Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich

Die Wirtschaftsmacht von nebenan zeigt ihr Gesicht

Die Kreishandwerkerschaft Ravensburg hat als eine von deutschlandweit insgesamt 20 Kreishandwerkerschaften den Zuschlag für die Aktion „Nebenan ist hier“ erhalten. Der Gewinnerbetrieb erhält einen ganz besonderen Preis

Nebenan ist hier - damit wirbt die Kampagne des Deutschen Handwerks schon seit vielen Jahren erfolgreich um fleißigen Nachwuchs und für das positive Image der Branche. Bei der Mitmach-Aktion der Kreishandwerkerschaft Ravensburg haben zahlreiche Innungsbetriebe die Möglichkeit genutzt, sich im bekannten Design der bundesweiten Imagekampagne des Handwerks zu präsentieren: Unter dem Motto „Die Wirtschaftsmacht bekommt unser Gesicht“ hat ein kostenfreier Grafikservice individuelle Werbemittel für die tägliche Kundenansprache und Mitarbeiterfindung gestaltet. Dabei haben alle Teilnehmer auf einen ganz besonderen Hauptgewinn gehofft: das persönliche Motiv auf den Plakatwänden rund um den Betriebsstandort.

Das Handwerk ist in der Region präsent

Über diese großartige Werbemöglichkeit freut sich jetzt die Firma Ruetz Stuckateurmeister GmbH & Co. KG aus Ravensburg. Dank der individualisierten Plakatwände ist dem Innungsbetrieb die Aufmerk-



„Nebenan ist hier.“: Felix und Katrin Ruetz (Mitte) vom Gewinnerbetrieb, Volker Klose (ganz links), Regionalgeschäftsführer von IKK classic, Wolfgang Strunz, Gebietsdirektor der Signal-Iduna-Gruppe, Franz Moosherr (2.v.r.), Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Ravensburg und Karl-Heinz Feilen, Verbandsmanager der Mewa Textil-Service AG & Co. Management OHG, geben der „Wirtschaftsmacht von nebenan“ in Ravensburg ein Gesicht. Foto: Manuela Hund (Photo Art)

Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan.

2010 hat das Handwerk die bundesweite Kampagne und Imageoffensive gestartet. Ziel der Imagekampagne ist es, das Handwerk stärker in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit zu rücken sowie speziell bei jungen Menschen ein zeitgemäßes und modernes Bild des Handwerks zu vermitteln.

Die Kampagne präsentiert die unterschiedlichen Berufsfelder des Handwerks, zeigt die vielen Entfallungs- und Karrieremöglichkeiten im Handwerk auf und möchte Jugendliche so zu einer Ausbildung in einem von über 130 verschiedenen Ausbildungsberufen ermuntern.

samkeit potenzieller Kunden und Nachwuchskräfte sicher - und auch die übrigen Teilnehmer profitieren von der Aktion ihrer Kreishandwerkerschaft. „Mit den personalisierten Werbemitteln hat das Handwerk in unserer Region nun viele vertraute Gesichter“, freut sich Geschäftsführer Franz Moosherr und ergänzt: „Ganz besonders gratulieren wir natürlich dem Gewinnerbetrieb.“

Moosherr hat die Gelegenheit dazu genutzt, sich auch bei den handwerksnahen Partnern zu bedanken, die diese Aktion unterstützt haben: hierzu gehören die Signal-Iduna-Gruppe, Mewa Textil-Management, IKK classic und die Aktion Modernes Handwerk, die alle mit ihrem Beitrag zum Erfolg der Aktion beigetragen und mitgeholfen haben, die für hohe Qualitätsarbeit stehenden Innungsbetriebe öffentlichkeitswirksam in Szene zu setzen.

Die Kreishandwerkerschaft Ravensburg ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie führt die Geschäfte von 23 Innungen und vertritt mehrere Tausend Handwerksbetriebe im Kreisgebiet und darüber hinaus.

JUBILÄEN



Dr. Tobias Mehlich (2. von rechts), Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm, überreicht Geschäftsführer Wilfried Aigner die Urkunde zum 100-jährigen Betriebsbestehen des Autohauses. Foto: Held & Ströhle GmbH & Co. KG

100 Jahre Autohaus

Das Autohaus Held & Ströhle hat in diesem Jahr trotz Coronakrise Grund zum Feiern: Denn das traditionsreiche Unternehmen feiert sein 100-jähriges Betriebsbestehen. Seit 2017 führt Wilfried Aigner das Automobil-Handelsunternehmen mit rund 400 Mitarbeitern an sechs Standorten in Ulm, Neu-Ulm sowie Senden. Der Betrieb bietet ein Spektrum an Fahrzeugen aus den Bereichen Neu-, Jahres- und Gebrauchtwagen und alle Serviceleistungen. Das Unternehmen hat bislang 16 Auszubildende beschäftigt, weitere zehn haben kürzlich zum Ausbildungsstart begonnen.



Wolfgang Huber feiert 40 Dienstjahre bei der Firma Fuchsle in Heidenheim an der Brenz. Foto: Einrichtungshaus Fuchsle GmbH

40 Jahre Schreiner

Schreiner Wolfgang Huber aus Heidenheim feiert 40 Jahre Leidenschaft fürs Handwerk. Huber hat 1980 seine Lehre zum Schreinergehilfen bei der Firma Fuchsle begonnen. Im Laufe der Jahre hat er sich zu einem unverzichtbaren Mitarbeiter entwickelt und gehört jetzt quasi zum Inventar. Die Freude an seinem Beruf merkt man ihm auch nach vier Jahrzehnten noch an: „Meine Arbeit macht mir nach wie vor großen Spaß. Die Aufgaben und Anforderungen ändern sich ständig, sind interessant und machen den Beruf so spannend“, sagt Huber.



Karin Aubele und Klaus Neumeister feiern das 50-jährige Betriebsbestehen ihres Dentallabors in Heidenheim. Foto: Handwerkskammer Ulm

50 Jahre Dentallabor

Karin Aubele und Klaus Neumeister blicken auf das 50-jährige Bestehen ihres Heidenheimer Zahntechniklabors zurück, das 1970 von Klaus Neumeister gegründet wurde. 2001 übernahm Zahntechnikermeisterin Aubele. Der 83-jährige Betriebsgründer kann 50 Jahre Meistertätigkeit vorweisen und ist nach wie vor im Unternehmen tätig. Er blickt auf eine bewegte Lebensgeschichte zurück: Geboren und aufgewachsen in den Kriegs- und Nachkriegsjahren in Erfurt, hat er dort seine Ausbildung zum Zahntechniker absolviert. 1961 siedelte er mit seiner Frau nach Westdeutschland über, wo sie in Heidenheim ein neues Zuhause fanden.

Schüler sind Chef eines Handwerksbetriebs

Sieger des Schülerwettbewerbs MeisterPower aus dem Gebiet der Handwerkskammer Ulm gekürt

Der landesweite Schülerwettbewerb MeisterPower ist im Schuljahr 2019/2020 in die zweite Runde gegangen. Insgesamt haben sich 570 Teams aus verschiedenen Schulen in ganz Baden-Württemberg beteiligt. Erfreulich: Allein aus dem Gebiet der Handwerkskammer Ulm haben 287 Teams mit insgesamt 307 Schülerinnen und Schülern am Online-Wettbewerb mitgemacht. Ausgezeichnet worden sind das Hans Multscher Gymnasium in Leutkirch, das Carl-Laemmle-Gymnasium in Laupheim und die Realschule Ailingen. „Für uns ist das ein toller Erfolg. Dieses Lernangebot trägt dazu bei, die Berufsorientierung zwischen dem Handwerk und den Gymnasien weiter zu stärken. Der Online-Wettbewerb gibt Jugendlichen einen realitätsnahen Einblick in Tätigkeiten von Handwerksberufen“, sagt Fachlehrer Albrecht Krämer vom Hans Multscher Gymnasium in Leutkirch. Und sein Kollege Georg Arnold vom Carl-Laemmle-Gymnasium in Laupheim ergänzt: „Wir freuen uns natürlich sehr zu den Siegern in diesem

Wettbewerb zu gehören. Die Simulation ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, selbst unternehmerische Entscheidungen zu treffen und damit ihr Wissen über die Welt der Unternehmen zu erweitern.“

Erste Berufsorientierung für Jugendliche

Im Planspiel MeisterPower schlüpfen Schülerinnen und Schüler in die Rolle der Chefin oder des Chefs eines virtuellen Handwerksbetriebs. Sie entscheiden, kalkulieren Angebote, planen Ressourcen, Material und Werkzeug sowie Auftragsarbeit und müssen gleichzeitig den Überblick über die Finanzen behalten. Die Jugendlichen treffen unternehmerische Entscheidungen. Dabei stehen sie vor der Herausforderung, innerhalb von drei Monaten ein möglichst gutes Betriebsergebnis zu erreichen. Im Wettbewerb können die Schülerinnen und Schüler sich selbst, ihre Nervstärke, ihr Organisationstalent und ihre Vertriebskünste testen. Dadurch lernen sie ihre Fähigkeiten besser kennen und finden heraus,

welcher Beruf zu ihnen passen könnte. Durch diese erste Berufsorientierung werden den Jugendlichen spielend wirtschaftliche Zusammenhänge nähergebracht und sie lernen, wie Handwerksbetriebe arbeiten und was Betriebsführung bedeutet. Mit Hilfe der Lernsoftware können die Schüler in diversen Szenarien ihr unternehmerisches Können üben. Inhalts- und prozessbezogen werden Kompetenzen aus dem Bildungsplan des Faches Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung (WBS) vermittelt. Im Gebiet der Handwerkskammer Ulm nutzen mehr als 30 Klassen regelmäßig dieses Lernangebot.

Der Wettbewerb richtet sich an Schülerinnen und Schüler aller allgemeinbildenden Schulen der Klassenstufen sieben bis elf. Gewonnen haben im Niveau 1 (Klassen sieben bis neun) das Team Tom vom Hans Multscher Gymnasium in Leutkirch und im Niveau 2 (Klassen zehn und elf) das Team Jonas vom Carl-Laemmle-Gymnasium Laupheim. Die Sieger bekommen Urkunden und Sachpreise im Gesamtwert von 6.000 Euro.



Auch ohne ganzheitliche Digitalisierungsstrategie wird das Handwerk immer digitaler. Foto: www.amh-online.de

Auch Handwerksbetriebe arbeiten digital

Forschungsprojekt Digitalisierungsbarometer misst tatsächlichen Grad der Digitalisierung im Handwerk

Handwerksbetriebe stehen der Digitalisierung offen gegenüber und treiben sie voran. Sie tun das oft punktuell und ohne ganzheitliche Digitalisierungsstrategie. Das zeigt das Forschungsprojekt „Digitalisierungsbarometer für das Bau- und Ausbauhandwerk in Baden-Württemberg“. Im Rahmen der Studie sind Betriebsinhaber der Bau- und Ausbauhandwerke befragt worden - das sind im Gebiet der Handwerkskammer Ulm zum Beispiel rund 620 Zimmerer, knapp 790 Tischler, 612 Maurer und Betonbauer, rund 360 Stuckateure, 640 Maler und Lackierer sowie rund 850 Fliesenleger. Das Projekt erforscht den tatsächlichen Digitalisierungsgrad, die Bedeutung der Digitalisierung für Betriebe in der Arbeit mit Kunden, aber auch den Stellenwert bei potenziellen neuen Auszubildenden und Fachkräften.

Die Studie ermöglicht einen repräsentativen Blick aufs Handwerk. Auf Basis der Daten werden Beratungsangebote für Handwerksbetriebe entwickelt. Bereits jetzt

zeigt sich: Das Thema Digitalisierung ist in den einzelnen Bereichen des Handwerks angekommen. Der geschulte Umgang mit neuen Technologien und Medien wird auch in vielen Bereichen des Handwerks immer bedeutender. Weiteres Ergebnis der Befragungen: Unabhängig von Betriebsgröße oder Gewerk ist die emotionale Bindung zum eigenen Handwerksberuf hoch. Die Aufgaben und Tätigkeiten eines Handwerkers sind erfüllend. Rund 3.500 Ausbildungsbetriebe geben ihre Freude am Beruf an junge Menschen weiter.

Das Projekt ist im Rahmen der Zukunftsinitiative „Handwerk 2025“ entstanden, die vom Baden-Württembergischen Handwerkstag und dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau getragen wird. Insgesamt sind über 1.800 Telefoninterviews mit Betriebsinhabern geführt sowie 1.000 Endverbraucher und 900 Jugendliche zu Aspekten der Digitalisierung und zur Ausbildung im Handwerk befragt worden.



Michael Scheiffele (2. v.r.), Ausbildungsberater der Handwerkskammer Ulm, überreicht Tom Freudenmann vom Hans Multscher Gymnasium in Leutkirch vor Ort die Urkunde für den 1. Platz. Foto: Handwerkskammer Ulm